

Text 30 Jahre Friedliche Revolution für Gemeindebriefe

Hintergrund: 30 Jahre Friedliche Revolution

Mit Gottes Hilfe: Gewaltfreie Veränderung war und ist möglich

2019 jährt sich zum 30. Mal die Friedliche Revolution. Friedensgebete und die berühmt gewordenen Montagsdemonstrationen trugen dazu bei, das DDR-Regime zu Fall und die Mauer zum Einsturz zu bringen. Die Vereinigung von DDR und Bundesrepublik wäre ohne die Kirchen und beharrliche Engagement an der Basis, in den Gemeinden der DDR nicht möglich gewesen. Die friedlich Engagierten, die in Leipzig, Berlin, Potsdam und anderswo beteten und demonstrierten, glaubten auch angesichts realer Bedrohung an gewaltfreie Veränderung – und setzten sie durch. Die Ost-Berliner Gethsemanekirche etwa begann im Oktober mit unbefristeten Mahnandachten als Protest gegen Verhaftungen – über 2000 Menschen nahmen teil. Die Ost-Berliner Erlöserkirche gab ein Benefizkonzert für die Opfer der Polizeiübergriffe. Auch in Potsdam boten evangelische und katholische Kirchen Schutz- und Aktionsraum für Initiativen, z.B. den „Friedenskreis“ oder die 1987 gegründete Basisgruppe „Kontakte“ in der Friedrichskirche in Potsdam-Babelsberg.

Ihre Montagsdemonstrationen wurzeln in der unabhängigen DDR-Friedensbewegung, die bis in die 1960er Jahre zurückreicht. Es war die Zeit von DDR-Wehrpflicht und Bausoldatendienst. Das Bibelzitat „Schwerter zu Pflugscharen“ (Micha 4,3) avancierte zu dem Wort der Friedensbewegung. Unter ihrem Dach fand die DDR-Opposition Heimat und Gleichgesinnte, spirituelle Stärkung, einen Raum für gemeinsames kritisches Denken und Organisationsmöglichkeiten.

Erste Friedensgebete gab es seit 1982 immer montags in der Leipziger Nikolaikirche. Der Druck aufs Regime erhöhte sich ab Mitte der 80er: Die Diskussion um Ausreisebegehren erreichte die Friedensgebete. „Wir wollen raus!“, lautete einer der Slogans. Die Bewegung fand nun auch außerhalb der Kirche öffentliche Aufmerksamkeit. Es kam vermehrt zu Verhaftungen. Der Staat erhöhte den Druck auf die Kirchenleitung. Im September 1988 untersagte die Leipziger Kirchenleitung den unabhängigen Gruppen, ihre Friedensgebete ohne Leitung durch einen ordinierten Pfarrer inhaltlich zu gestalten. Die Basis rebellierte. Es kam zu Tumulten bei Gottesdiensten. Im Frühjahr 1989 gibt die Kirchenleitung dem Druck der Basis nach.

Die erste Montagsdemonstration fand am 4. September 1989 zunächst noch mit wenigen Teilnehmenden statt, ihr Ziel: Veränderung der DDR. Die Demonstrierenden riefen nun nicht mehr „Wir wollen raus!“, sondern „Wir bleiben hier!“ Im Oktober gingen bereits Zehntausende auf die Straße. „Wir sind das Volk!“ wurde zum Schlagwort der Friedlichen Revolution. Nach dem Fall der Mauer im November 1989 wandelte es sich in „Wir sind ein Volk!“. Der Rest ist Geschichte ... - eine Geschichte, an der die Basisgruppen der evangelischen Kirche unter hohem persönlichen Einsatz mitwirkten.

Das 30-jährige Jubiläum ist für die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) Anlass für Dankbarkeit, Anlass, sich gemeinsam zu erinnern und auch darüber nachzudenken, was nicht so gut gelaufen ist, wo es Verletzungen gab durch Brüche in den Biografien und wie aus dem „Wir bleiben hier!“ eine als alternativlos kommunizierte Übernahme westlicher Regeln wurde, die zwar demokratisch entschieden, aber von einigen dennoch als „von oben“ verordnet empfunden wurde. Ein Beispiel hierfür ist das Grundgesetz, das in diesem Jahr sein 70. Jubiläum feiert – und nach der Vereinigung der beiden Deutschland als Verfassung für das geeinte Land bestimmt wurde. In der Landeskirche wird es viele Veranstaltungen geben, die an die bewegte Zeit erinnern, seien es Andachten, Gottesdiensten, Konzerten, Podiumsdiskussionen oder kulturellen Angeboten.

Mehr Informationen: www.ekbo.de/revolution

Service

30 Jahre Friedliche Revolution zum Mitmachen: ekbo.de/revolution

Plant auch Ihre Gemeinde eine Veranstaltung zum 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution? Die Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) bietet Ihnen Material an:

Auf der Website www.ekbo.de/revolution gibt Entwürfe für Andachten und Gebete, ein gemeinsames Logo zum Herunterladen, Vorlagen für Plakate und Postkarten, um eigene Veranstaltungen zu bewerben sowie eigens komponierte Lieder. Das Amt für kirchliche Dienste (AKD) hält ein Workshop-Format bereit, mit dem man ins Gespräch kommen kann: zwei bis drei Stunden für zwölf bis 100 Teilnehmende. Auch Termine und weitere Materialien wie das AKD- findet man auf der Website der EKBO.

Wenn Sie Ihre Veranstaltung/en im EKBO-Terminkalender www.ekbo-termine.de unter dem Kanal „30 Jahre Friedliche Revolution“ eintragen, wird er landeskirchenweit dort ausgegeben. Das Team der Öffentlichkeitsarbeit der EKBO freut sich auf Ihre Anregungen, Texte, Fotos und Materialien unter oeffentlichkeitsarbeit@ekbo.de. Sie erreichen dort und unter Tel. (030) 24344254 Anne Thorau, die gerne Auskunft gibt.

Hier informiert das Evangelische Landeskirchliche Archiv mit einem historischen Kalender 1981-1991 über die bewegte Zeit: <https://url.it-ekbo.de/f2>